

80 Jahre Haitzinger?! Karikaturen für die Tagespresse

Mit einer Werkschau zum 80. Geburtstag des Karikaturisten Horst Haitzinger präsentiert das Museum Industriekultur vom 11. Juli bis 27. Oktober 2019 ausgewählte Arbeiten aus rund 50 Jahren seines Schaffens. Im Original zu sehen ist eine Reihe jener treffsicheren Karikaturen, die tagtäglich in zahlreichen Zeitungen das Weltgeschehen satirisch beleuchten.

Etwa 15.000 Karikaturen „gehen auf sein Konto“, so lautete Horst Haitzingers Schätzung schon vor einigen Jahren. Wirklich gezählt hat er sie nie. Warum auch? Es ist immer die Zeitung von morgen, für die der Meister mit Bleistift, Tusche und Pinsel ans Werk geht.

Deutschlands bekanntester Karikaturist fokussiert aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft und nimmt dabei spontane „Aufreger“ und Absurditäten aus den Niederungen des Alltags ebenso aufs Korn wie soziale Ungerechtigkeit, Parteienstreit, Krieg und Terror. An manches davon erinnert man sich spontan, nicht zuletzt wegen Haitzingers pointiert überzeichneten Protagonisten. Anderes wiederum hat auch nach Jahrzehnten nichts an Aktualität verloren, ungelöste Fragen sind zu drängenden Problemen geworden – eine schier unerschöpfliche Vielfalt an relevanten Themen, die Haitzinger in seinen ironischen und entlarvenden Karikaturen serviert.

Die Ausstellung wirft einen Blick zurück bis zu seinen Anfängen als junger Karikaturist für den 1954 in München wiedergegründeten „Simplicissimus“. Nur wenige dieser Satiren aus den 1960er Jahren, als er, noch Student an der Kunstakademie, erste Erfolge erzielte, sind erhalten geblieben. Diese Raritäten sind ebenso Teil der Werkschau wie eine Auswahl von „Spiegel“-Titeln. Die frühen Blätter für die Tagespresse hat Haitzinger kaum archiviert, das habe ihn damals nicht interessiert, sagt er.

Sein unverkennbarer Stil entwickelte sich zusehends in den frühen 1970er Jahren, mit denen in der Ausstellung die Präsentation der Tageskarikaturen beginnt. Rund 120 originale Schwarzweiß-Tuschen werfen noch einmal Schlaglichter auf das Weltgeschehen von einst und heute. Der Besucher begegnet längst historischen Figuren der Innen- und Außenpolitik, Skandalen aller Couleur, aber auch Ereignissen, die selbst nach Jahrzehnten deutliche Erinnerungen wecken und immer noch sprachlos machen: So etwa „Gladbeck“ im Sommer 1988 – schaulustige Voyeure und eine Meute von Sensationsreportern, die zwei Geiselnern zum großen, landesweiten Auftritt verhalfen. Oder die Massaker des Bosnienkriegs in den 1990er Jahren, Gräueltaten, die als europäische Katastrophe in die Geschichte eingegangen sind.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-54 20

Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81

presse-museen@stadt.nuernberg.de

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62

90491 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-38 75

Fax: 09 11 / 2 31-74 32

museum-industriekultur@

stadt.nuernberg.de

museen.nuernberg.de

Von Einfallsreichtum und „Heranziehen“

An dieser Stelle sei an den Journalisten und langjährigen leitenden SZ-Redakteur Herbert Riehl-Heyse erinnert, der schon vor Jahrzehnten zu dem Ergebnis kam, dass hinter Horst Haitzingers Bildern 25 Prozent Fleiß, 25 Prozent Nervenstärke und 25 Prozent zeichnerische Begabung stecken, während „die restlichen 99 Prozent vom Einfallsreichtum kommen“. Dabei, so Haitzinger, haben seine Karikaturen nur wenig mit „Einfällen“ zu tun. „Heranziehen“ nennt er es: die Auswahl möglicher Themen, die Entscheidung für eines davon, dann die Entwicklung der Geschichte, die er satirisch überspitzt (und am liebsten ohne Worte) erzählen will. Und das alles auf den ersten, spätestens den zweiten Blick des Betrachters. Nach diesem wohlgedachten „Vorlauf“ beginnt die künstlerische Umsetzung mit Bleistift, Pinsel und Tusche.

Als überaus genauer Beobachter blickt er hinter menschliche (Politiker-) Fassaden, deckt Schwächen und Eitelkeiten ebenso auf wie verborgene Absichten, Finten und Fehlentscheidungen, um dann genüsslich karikierte Fährten für den Betrachter zu legen. Nur so ist zu erklären, dass seine Karikaturen auch immer wieder Ereignisse vorwegnehmen, quasi ankündigen. Schon in seinen früh veröffentlichten Arbeiten für den „Simplicissimus“ ist dieses Charakteristikum erkennbar.

Werdegang

Seine künstlerische Ausbildung begann der gebürtige Oberösterreicher und Wahlmünchener mit einem vierjährigen Studium der Gebrauchsgrafik an der Kunstgewerbeschule in Linz. Anschließend wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste in München, wo er von 1957 bis 1963 Malerei und Grafik studierte. Bereits 1958 erschienen erste politische Karikaturen des neunzehnjährigen Akademiestudenten im „Simplicissimus“.

Mit Nürnberg verbindet ihn ein langjähriger beruflicher Kontakt. Schon 1963 wurden in den „Nürnberger Nachrichten“ – erstmals in einer deutschen Tageszeitung – seine brillanten politischen Karikaturen veröffentlicht. Die Mitarbeit bei zahlreichen weiteren Tageszeitungen folgte, dazu Beiträge in Wochenmagazinen wie der Illustrierten „Bunte“ und im „Spiegel“, darunter mehrere Titel-Gestaltungen. 2006 erhielt Horst Haitzinger den Ehrenpreis des Deutschen Karikaturenpreises.

Kenner seiner Kunst wie auch Einsteiger sind eingeladen, in der Ausstellung ein wenig Denksport zu betreiben, das politische Gedächtnis herauszufordern, mit anderen Besuchern ins Gespräch zu kommen und dabei Vergangenheit und Gegenwart mit den Augen des großartigen Karikaturisten Horst Haitzinger zu betrachten.



BEGLEITPROGRAMM

Angebot für Schulklassen

Karikaturen analysieren, Karikaturen zeichnen

in Kooperation mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Karikaturen sensibilisieren Jugendliche oft für komplexe Themen. Sie wirken meinungsbildend und vermitteln sehr anschaulich aktuelle wie auch geschichtliche Themen. In der Ausstellung kommen die Schüler zunächst Themen und Techniken ausgewählter Haitzinger-Karikaturen auf die Spur. Anhand von Ereignissen aus gesellschaftlich völlig unterschiedlichen Bereichen geht es hier vor allem um Erschließungskompetenz im Umgang mit Quellen.

In der anschließenden Workshop-Phase zeichnen die Schüler in Kleingruppen unter Anleitung selbst Karikaturen und gehen dabei praxisorientiert den folgenden Überlegungen nach: Welche prominenten Personen lassen sich besonders gut karikieren? Wie übersetze ich geeignete Themen in „Sprachbilder“? Und: Was lösen die Karikaturen beim Publikum aus?

Zielgruppe:

Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule und Fachoberschule, ab Jahrgangsstufe 9

Dauer:

90 Minuten

Kosten:

35 Euro pauschal für die museumspädagogische Betreuung, zu zahlen an der Museumskasse vor Beginn der Veranstaltung, zzgl. 1,50 Euro Museumseintritt pro Schüler

Information und Buchung:

Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)

Telefon: 09 11 / 13 31-2 41

Fax: 09 11 / 13 31-3 18

E-Mail: schulen@kpz-nuernberg.de



11.07.2019



Seite 4 von 4

INFORMATIONEN KOMPAKT

Laufzeit

11. Juli bis 27. Oktober 2019

Eintritt

Der Eintritt in die Ausstellung ist im Museumseintritt von 6 Euro, ermäßigt 1,50 Euro, bereits inbegriffen.

Kontakt

Museum Industriekultur
Äußere Sulzbacher Straße 62
90491 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-38 75
Fax: 09 11 / 2 31-74 32
E-Mail: museum-industriekultur@stadt.nuernberg.de
Web: museum-industriekultur.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9-17 Uhr
Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Anfahrt

Straßenbahn 8: Fahrtrichtung Erlenstegen, Haltestelle Tafelhalle
Parkmöglichkeit: Parkplätze stehen direkt vor dem Museum in geringer Anzahl zur Verfügung.

Hinweis

Im Pressebereich unserer Website stehen diese Presseinformation sowie Fotos der Ausstellung zum Download bereit:
<https://museen.nuernberg.de/museum-industriekultur/presse/pressematerial/>

Weitere Informationen erhalten Sie direkt im Museum Industriekultur unter Telefon 09 11 / 2 31-38 78 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

